

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortshafte Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Beilagen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 80.

Sonnabend, den 5. Oktober 1907.

17. Jahrgang.

Zertliches und Sächliches

Bretinig. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat September in 133 Posten 11 263 Mk. 65 Pfg. eingezahlt und in 57 Posten 10 242 Mk. 72 Pfg. zurückgezahlt, 13 neue Bücher ausgestellt und 9 Bücher abgeliefert. — In die Kinderkasse wurden in 33 Posten 150 Mk. 30 Pfg. eingelegt.

Sade der Fünzigpfennigkassette. Nachdem ein angemessener Betrag von Fünzigpfennigkassetten mit dem neuen Gepräge (1/2 Mark) hergestellt und dem Verkehr zugeführt worden ist, sollen die in den bisherigen Formen geprägten Stücke eingezogen werden. Im Interesse einer beschleunigten und vollständigen Einziehung der alten Fünzigpfennigkassette ist ihre alsbaldige Ablieferung an die öffentlichen Kassen erwünscht. Letztere sind angewiesen, die fraglichen Münzen nur nicht in Zahlung, sondern auch zur Umwechslung von jedermann anzunehmen.

Großröhrsdorf. Die Tischfabrik von Menzel & Co. hat seit ihrem 50jährigen Bestehen am letzten Dienstag den 100 000. Tisch fabriziert. Besagte Fabrik ist die zweitgrößte Fabrik dieser Branche im deutschen Reiche.

Hauswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat September in 61 Posten 10 293 Mk. 1 Pfg. eingezahlt und 2 neue Bücher ausgestellt. Dagegen erfolgten 8 Rückzahlungen mit 1247 Mk.

Ramenz. Ein Gewitter, welches Mittwoch nachmittag in der 3. Stunde sich hier nur durch kurzen Regen und entferntesten Donner äußerte, trat im Südosten heftiger auf und brachte Schloßen und wolkenbruchartigen Regen mit sich. In Säuritz wurde der 21jährige Mühlenbesitzer Sohn Junge auf freiem Felde vom Blitz erschlagen. Derselbe war zum Fußartillerie-Regiment Nr. 12 nach Reg. ausgehoben und sollte in den nächsten Tagen bei seinem Truppenteil eintreffen.

Bödritz. 2. Oktober. Heute früh in der 7. Stunde verunglückte der Wirtschaftsbesitzer Adolf Böhm in Döfel dadurch, daß er von seinem mit Ochsen bespannten Klewagen gefallen ist und dadurch am Kopfe schwer verletzt wurde. Herr Dr. med. Günther-Eistra zweifelt an seinem Aufkommen, da sich Böhm in den letzten Jahren schon drei sehr schweren Kopfoperationen hat unterziehen müssen.

Burkau. Sonnabend abend kurz vor 8 Uhr brannte das dem Mühlenbesitzer Max Hentschel gehörige Wohnhaus Nr. 131 hier vollständig nieder. Das Gebäude wie das angebauten Schuppengebäude war mit Stroh versehen und bald von den Flammen vernichtet. Als Entstehungsursache vermutet man Brandstiftung.

Bischowsberga. Von der I. Strafkammer des Königl. Landgerichts Bautzen wurden am 1. Oktober in geheimer Sitzung der verheiratete 37jährige Steinschleifer Karl Ernst Jähne und sein Bruder, der 31 Jahre alte verheiratete Steinschleifer Karl Emil Jähne, beide in Bischowsberga wohnhaft, wegen schändlichen Sittlichkeitsverbrechen an den Schulmädchen Schuster und Wendisch verurteilt. Ernst Jähne erhielt 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, Emil Jähne 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus. Beiden wurden die Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

Baugen. 3. Okt. Vergangene Nacht wurde unweit des hiesigen Bahnhofes die Leiche des 18jährigen Gymnasialisten Oderpinner Max von Graushaar, eines Sohnes der hier wohnenden Oberstenwitwe v. Graushaar

und Nefte des hiesigen Kreisauptmanns, zwischen den Schienen der Linie Baugen-Dresden aufgefunden. Der Verunglückte ist beim Ueberschreiten der Gleise an verbotener Stelle vom Zuge erfasst und sofort getötet worden. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt.

Die Baugener Waschfrauen haben sich zu einer Vereinigung zusammengetan und infolge der erhöhten Lebensmittelpreise eine Preissteigerung beschlossen.

Von der Gräfin Montignoso. Von Seiten der italienischen Regierung soll jetzt auf eine Anfrage der deutschen Reichsregierung die Erklärung erfolgt sein, daß die Herausgabe der Prinzessin Pia Monika nur durch einen gerichtlichen Spruch der italienischen Gerichte durchführbar sei. — Der „Hann. Kurier“ meldet aus Dresden, daß Frau Tosielli ihren Dresdener Rechtsanwalt beauftragt habe, gegen ihren früheren Gemahl, den König Friedrich August von Sachsen, eine Klage auf Herausforderung ihres angeblich zurückbehaltenen Vertragswesens anzustrengen. — Mitteilungen dieser Art tauchten schon früher auf. Es wurde aber bereits damals darauf hingewiesen, daß derartige Forderungen eine Berechtigung nicht haben. Die Gräfin scheint jetzt geradezu kramphast bestrebt zu sein, von sich reden zu machen.

Ueber die Rettung eines Hundes wird den „Dr. N.“ mitgeteilt: „Wer am Sonntag den 1. September durch den Uttewalder Grund in der Sächsischen Schweiz wanderte, der konnte Zeuge eines Rettungswerkes sein, das allen Beteiligten zur höchsten Ehre gereichte. Ein Hund war auf unerklärliche Weise hoch über dem Wege in eine Felspalte geraten, wo er weder vor- noch rückwärts, nicht heraus und nicht herunter konnte. Ein Leipziger Herr wurde auf ihn aufmerksam und oerlaubte, da er selbst zum Klettern nicht imstande war, drei des Weges daherkommende Chemnitzer Radfahrer, die Rettung zu versuchen. Andersonhalb Stunden arbeiteten die Waderen — vergeblich, das Tier war nicht einmal zu sehen, geschweige denn zu erreichen. Sie gaben das Werk auf. Auch der inzwischen herbeigekommene Besitzer des Hundes hielt dessen Rettung für ausichtslos und entfernte sich. Der Leipziger aber stand noch nicht ab. Er lief eiligst nach Wehlen und ersuchte den dortigen Bürgermeister um Hilfe. Dieser wurde bereitwilligst gewährt, und bald machten sich drei erfahrene Bergführer ans Werk. Auch sie mußten nach langen Mühen davon absehen. Nun wurden zwei geübte Bergsteiger herbeigeholt, die, aufs beste ausgerüstet, den Versuch der Rettung unternahmen. Ueber eine Stunde bemühten sie sich — wiederum vergeblich, sie konnten nicht an den Hund herankommen. Schier wollte man verzweifeln. Da führte der Zufall noch zwei erprobte Bergsteiger herbei, die auf Bitten das Schwere nochmals unternahmen. Ueber zwei Stunden haben sie im Schweiße ihres Angesichts mit Ausbietung aller Kräfte und unter ungünstigen Verhältnissen — es war inzwischen dunkel geworden — gearbeitet, bis es ihnen schließlich gelang, den Hund in einem Rucksack am Seile emporzubringen. Von 10 Uhr vormittags bis 1/2 8 Uhr abends hatte das Rettungswerk gedauert. Die Retter aber, die namentlich in ihrer Kleidung arg mitgenommen waren, entfernten sich, ohne auf Befragen ihre Namen zu nennen. Auch einer Dame, Mitglied des Berliner Tierchutzvereins, muß

lobend gedacht werden, die mit dem Leipziger bis zur Rettung ausgehalten und ihre Teilnahme am Werke namentlich pekuniär bekundet hatte.“

Freiberg. 2. Oktober. Vom hiesigen Schwurgericht wurde heute das 22 Jahre alte Kindermädchen Flora Neuberg aus Mulda wegen Kindes tötung zu 4 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Sie hatte ihrem unehelich geborenen Kinde gleich nach der Geburt dem Schädel zertrümmert.

Rosfen. Im benachbarten Rhäja starb am vorigen Sonntag der im 38. Lebensjahre stehende Fabrikarbeiter Friedrich Hermann Straube an Bilvergiftung. Er hatte am Donnerstag Pilze geholt und sie in Abwesenheit seiner Frau selbst zubereitet. Kurz nach dem Genusse der Pilze verspürte er heftige Schmerzen, denen er schließlich erlegen ist.

Rückwanderer aus Amerika. Fast täglich passieren die Tetschen-Bodenbacher Bahnhöfe Rückwanderer aus Amerika, die dort das erhoffte Glück nicht gefunden haben. Auf der langen Reise haben die Bedauernswerten meist ihre gesamten Vermögen aufgebraucht, so daß sie sich in größter Not befinden. Besonders kurz war ein derartiger Rückwandererzug, der Sonntag vormittags am Bodenbacher Staatsbahnhofe eintraf.

Das Schwurgericht zu Chemnitz verurteilte am Dienstag nach zwoitägiger Verhandlung unter Ausschluss der Öffentlichkeit den Karussellarbeiter und früheren Steindrucker Gustav Hermann Lehmann aus Leipzig-Neudnitz wegen Totschlags und Verübung zweier Sittlichkeitsverbrechen zu 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust. Lehmann war angeklagt, am 27. Mai vorigen Jahres auf Gröblicher Flur die bei einem Karussellbesitzer bedienstete 10 Jahre alte Tochter des Schlossers Franz aus Köchlich nach Verübung eines Sittlichkeitsverbrechens erdroffelt zu haben.

Zwickau. 1. Okt. Der Schutzmann Köden, welcher Liebespäpchen arretierte und Mädchen gegen Geldgeschenke oder Duldung unsittlicher Anträge freigab, wurde von der Strafkammer zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt; es wurde seine sofortige Verhaftung verfügt.

Blauen. 2. Oktober. Ein junges Mädchen hat sich während der letzten Nacht von der 20 m hohen König Friedrich August-Brücke in die Tiefe gestürzt und sofort den Tod gefunden. Es ist später als die erst 16 Jahre alte Anna Jahn, Tochter geachteter Eltern und bei ihrer Mutter hier wohnhaft gewesen, ermittelt worden. Was das junge Mädchen zu der graufigen Tat veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

Das Land der Zwillinge. Das Königreich Sachsen hat eine eigenartige Sonderheit: Ganz auffallend viel Zwillinge erblickten hier das Licht der Welt. Und die Zahl der Zwillingegeburtten nimmt nach einer neuen Statistik fortgesetzt zu. In dem Zeitraum der letzten 15 Jahre waren im weiß-grünen Lande nicht weniger als 45,000 Zwillinge geburten zu verzeichnen. Die Mehrzahl von den Zwillingen waren männlichen Geschlechts. Die meisten der Zwillinge sind am Leben geblieben — ein Beweis, welch lebenskräftiger Menschenschlag die Sachsen sind.

Einem Geschäftsmann in Hohenstein-Ernstthal, der sich seit einigen Jahren zur Ruhe gesetzt hat, ging dieser Tage ein Brief mit einer Einlage von 200 Mark aus Zwickau

zu. In dem Briefe heißt es, daß die Schreiberin vor vielen Jahren in dem Geschäft des Herrn tätig gewesen sei und seine Güte und sein Vertrauen dadurch gemißbraucht habe, daß sie ihn fünfspennigweise bestohlen habe. Tag und Nacht aber habe sie keine Ruhe gehabt, das Gewissen habe sie in einemsfort gequält und jetzt endlich habe sie das Geld zusammen, um es ihm mit Zins und Zinseszinsen wieder zu erstatten. Schließlich bittet sie noch um Verzeihung ihrer Jugendsünde und Gott um Segnung des Verstorbenen und seiner Familie. Der betr. Herr hat keine Ahnung, wer die Schuldige sein könnte.

Leipzig. Ein unbekannter Mann in Frauenkleidern näherte sich einem 14 Jahre alten Dienstmädchen und schnitt ihm einen Teil des Haares ab.

Schwarzenberg. In der Nähe der Stadt wurde der Kassenbote B. von zwei Strolchen überfallen und einer Summe von 1500 Mark beraubt.

Kirchennachrichten für Bretinig.

19. Sonntag nach Trin.: 8 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl, 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Text: Apostelgesch. 20, 17—38. Ertrag der Kollekte am Kirchweihfeste zum Besten der Gemeindefabrikation: 30,48 Mark.

Geboren: dem Fabrikarbeiter Ernst Alwin Gärtner eine Tochter; dem Hausbes. und Handelsmann Richard Clemens Haufe eine Tochter; dem Tischler Friedrich Gerhard Rosenkranz eine Tochter; dem Fabrikarbeiter Max Arthur Horn eine Tochter; dem Zimmerer Dalar Florus Philipp eine Tochter.

Getauft: Friedrich August Erich, S. des Maurers Ernst Robert Menschner. — Erwin Erich, S. der ledigen Fabrikarbeiterin Meta Frida Peggold. — Ernst Alfred, S. der ledigen Fabrikarbeiterin Emma Hulda Senf. — Willy Erich, S. des Maurers Alwin Wiegand Eichhorn.

Getraut: Karl Otto Keppe mit Emma Auguste verw. Tomshke von hier. — Emil Robert Edwin Peggold, Fabrikarb., mit Ida Frida Richter von hier. — Max Wilhelm Born, Tagearbeiter in Großröhrsdorf, mit Anna Meta Horn von hier. — Gustav Kurt Hermann Zeichgräber, händiger Lehrer in Leipzig-Lindenau, mit Elise Eva Horn von hier.

Getorben: Elsa Gertrud, T. des Maurers Alwin Wiegand Eichhorn, 1 Jahr, 4 Mon., 5 Tage alt.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. Geburten: Linda Wella, T. des Fabrikarbeiters Heinrich Robert Brockmann 77 b. — Elka Minna, T. des Fabrikarbeiters Max August Hennig 187 o. — Emil Ehrhart, S. des Färbergehilfen Emil Couard Reibig 63 b. — Max Ludwig Hans, S. des Kaufmanns Karl Edwin Schurig 92 b. — Ernst Martin, S. des Heizers Max Bernhard Boden 215. — Martha Dora, T. des herrschastl. Ruffhens Ernst Max Dornuff 98.

Aufgebote: Färberarbeiter Friedrich August Oscar Roschte in Raimen; und Linda Martha Schöne 19.

Heirathen: Handlungsgehilfe Franz Walter Hüttig in Pulsnitz mit Marie Martha Magdalene Kunert 270 i.

Sterbefälle: Invalidentrentnerin Auguste Wilhelmine Bippert ged. Gottlöder 101 i, 69 J. 9 M. 7 T. alt. — Außerdem ein todtgeborener Knabe.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat aus Anlaß des Hinscheidens des Großherzogs von Baden in einem Armeebefehl angeordnet, daß sämtliche Offiziere der Armee auf 8 Tage Trauer anzulegen haben. Der badische Hof legt auf 21 Wochen Trauer an. Die Befestigungsfeierlichkeiten in Karlsruhe, an denen Kaiser Wilhelm und der Reichskanzler Fürst v. Bismarck teilnehmen werden, finden nach den neuesten Bestimmungen am Montag, den 7. d., statt. Der König von England hat den Herzog von Connaught mit seiner Vertretung bei der Leichenfeier für den Großherzog von Baden beauftragt.

* Reichskanzler Fürst v. Bismarck hat auf der Heimreise von Nordern einige Tage im Park-Hotel in Klein-Flottbek bei Hamburg Aufenthalt genommen.

* Staatssekretär Dernburg ist von einer sechsstägigen Reise ins Innere wieder nach Langen zurückgekehrt.

* Das Reichsmarineamt übertrug der Schiffswerft Blohm und Bohn den Neubau des Panzerkreuzers „F“, der mit Turbinen ausgerüstet wird.

* Wie verlautet, sind die Verhandlungen über das Lehrebeholdungsabseich für Preußen in vollem Gange. Ob aber schon in der nächsten Session dem Landtage eine diesbezügliche Vorlage zugehen wird, ist noch unbestimmt.

* Bei der Landtagswahl wurden in Gera ein bürgerlicher Kandidat und ein Sozialdemokrat gewählt; eine Stichwahl ist nötig. Das Gesamt-Ergebnis ist voraussichtlich, daß die Sozialdemokraten zwei Sitze verlieren.

* Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika hat eine Verordnung erlassen, die die Einfuhr und den Vertrieb geistiger Getränke in der Kolonie erläßt. Danach sind der Handel mit alkoholischen Getränken und der Betrieb einer Schankwirtschaft konzeptionspflichtig. Die Erlaubnis wird erteilt gegen Erstattung einer Gebühr, die zwischen 200 und 1000 Mk. schwankt. Reinem Eingeborenen dürfen geistige Getränke und alkoholhaltende Essenzen irgendwelcher Art verabfolgt werden.

Osterreich-Ungarn.

* Die Ausgleichsverhandlungen zwischen Osterreich und Ungarn werden auf Grund einer Vereinbarung zwischen den beiden Ministerpräsidenten in diesen Tagen in Budapest wieder aufgenommen. Man neigt jetzt allgemein der Ansicht zu, daß der Ausgleich zu Stande kommen wird.

* Im niederösterreichischen Landtag brachten die Großgrundbesitzer und Landgemeinden einen Gesetzentwurf zum Schutz der Landgemeinden durch hohe Besteuerung der Autonomie in Wien und Niederösterreich ein. Dagegen erhob die Militärverwaltung Einspruch und warf den Landgemeinden Mangel an Patriotismus vor. Die Vertreter der Landgemeinden versetzen darauf den Saal in großer Erregung, ohne daß aber der Gesetzentwurf abgestimmt wurde.

Frankreich.

* Einer Meldung aus Paris zufolge soll die marokkanische Anleihe etwa 80 Millionen Franc betragen; darunter 45 Millionen für Entschuldigungen wegen der Bombardements von Casablanca und der Rest als an Frankreich zu zahlende Kriegskosten.

Italien.

* König Viktor Emanuel empfing die Mitglieder der abessinischen Gesandtschaft, die ein Handschreiben Kaiser Meneliks überbrachten.

Holland.

* Der Hafenstreik in Rotterdam hat an Ausdehnung gewonnen, da die Dockarbeiter ebenfalls die Arbeit niedergelegt haben. Die Streitenden verlangen (wie die Hafenarbeiter in Antwerpen) unbedingt behördliche

Bermittlung und Sicherstellung ihrer Forderungen durch die Regierung.

Rußland.

* In Sebastopol ist es wieder einmal zu einer gefährlichen Meuterei gekommen. In die Kaserne des Breiter Regiments drangen drei als Offiziere verkleidete Individuen ein und teilten der Wachkompanie mit, daß der Regimentskommandeur ermordet und alle Offiziere verhaftet seien. Sie forderten die Wache auf, die gefangenen Offiziere zu befreien. Die im Dienstzimmer befindlichen Offiziere flüchteten sofort hinaus. Es sollen dann heftige Kämpfe stattgefunden haben, bei denen sechs Offiziere getötet und viele verwundet wurden. Die Überlebenden sollen sich dann den Meutereern angeschlossen haben. Es heißt auch, daß die Festungsartillerie sich weigere, auf die Meutereer zu schießen, und daß das Geschwader unter Leitung der Meutereer und der zu ihnen übergegangen Offiziere nach Odessa abgezogen sei. Sebastopol ist völlig vom Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten. Man befürchtet in Petersburg, daß es sich um den Ausbruch einer wohl vorbereiteten Meuterei der ganzen Garnison handelt.

Balkanstaaten.

* Zu ersten Straßenunruhen kam es in Belgrad Straßenzug des unter höchst unfälligen Umständen erfolgten Selbstmordes zweier Unterleutnants gefangenener namens Milan und Marim Novakowitsch. Diese hatten sich aus dem Zimmer des Gefängniswärters Waffen zu verschaffen gewünscht, sich in einem andern Raum verbarrikadiert und von dort auf die Straße geschossen; als sie sich von Übermacht gedrängt sahen, tötete sich jeder durch einen Schuß in den Kopf. Die beiden waren aus politischen Gründen verhaftet worden, und der Verdächtigen Verhandlungen zwischen der englischen und russischen Regierung leblich der beiderseitigen Interessenabgrenzung in Wien gälten, und daß andererseits die politischen polizeilichen Natur, die sich irgendwie etwa auf eine Stellungnahme beider Mächte zu der Gruppierung der Staaten in Europa beziehen könnten, nicht beabsichtigt seien. Die Veröffentlichung des Vertrages, soweit er vorliegt, hat dem recht gegeben. Da wir in Wien keinerlei Interessen haben, auch in Afghanistan, das nun ganz dem englischen Einflusse verfallen ist, auf keinen Platz an der Sonne ersichtlich zu sein brauchen, so können wir dem Abkommen überhaupt ganz gleichgültig gegenüberstehen, wenn nicht der Handel zwischen Belgrad und Deutschland in letzter Zeit einen erfreulichen Aufschwung angenommen hätte, was bereits in England mit Unbehagen registriert wurde, da ja der südliche Teil Persiens mit dem Küstengebiet der englischen Interessensphäre zugestrichelt wurde. Man erinnert sich an den 1. A. geführten Streit um den Endpunkt der Bagdadbahn am Persischen Meerbusen. Die Engländer litten beinahe nicht, daß die Bahn bei Rowet endigen sollte, da der dortige Sultan und das Gebiet angeblich dem englischen Schutz unterstellt war. Wahrscheinlich soll die Bagdadbahn nun nicht in diesem Hafen enden, sondern einige Meilen nördlich oder südlich davon. Im Persischen Meerbusen ist der deutsche Schiffsverkehr zum Leidwesen der Engländer im ständigen Steigen begriffen, seitdem die Hamburg-Amerika-Linie eine regelmäßige Verbindung mit Basra errichtete und auch alle bedeutenden Häfen am Persischen Meerbusen durch ihre Schiffe anlaufen ließ. Im Innern erfolgte bekanntlich die Gründung der Deutschen Bank in Teheran, die auch in den Provinzen Kaspian erteilt will. Ganz auffallend ist aber die Steigerung der deutschen Einfuhr in Bender Abbas und in Buschir, den beiden persischen Haupthäfen. In ersterem hat man seit der Dampfer-Verbindung etwa doppelt so viel deutsche Waren eingeführt als vorher, und ähnlich steht es in Buschir. Umgekehrt geht dagegen die englische Einfuhr von Jahr zu Jahr zurück. Man wird sich also darauf gefaßt machen können, daß die Engländer alles anbieten werden, um wieder vorwärts zu kommen. Da wir es mit einem Freihandelslande zu tun haben, wird man eine

Ägypten.

* Unter den ägyptischen Nationalisten scheint der Gedanke, England gegenüber keine allzu scharfe Haltung einzunehmen, sondern eine gewisse Anpassung an die Bestrebungen der Engländer zu suchen, an die Hand zu gewinnen. Es drückt sich immer mehr die Erkenntnis Bahn, daß die Versuche, die Stellung Englands in Ägypten zu erschüttern, unfruchtbar sind und unter den gegenwärtigen Umständen ausichtslos seien. Infolgedessen haben die Führer der nationalen Bewegung beschlossen, mit der englischen Regierung Fühlung zu nehmen, um ein friedliches Abkommen über die Forderungen Ägyptens zu treffen. Man hofft besonders in der Schulfrage auf das Entgegenkommen Englands.

Amerika.

* Wie aus New York berichtet wird, ereignete sich in Alaska ein überaus erster Zwischenfall. Dort plünderen japanische Seehundslänger ein ganzes Dorf vollständig aus. Zur Untersuchung der Angelegenheit soll sich umgehend eine amerikanisch-japanische Kommission an Ort und Stelle begeben.

Afrika.

* Über die Ziele und Machtmittel des Gegenstandes Muley Hafid herrscht im französischen Lager immer noch völlige Unklarheit. Wie aus Tanger gemeldet wird, hat Muley Hafid mit 25 000 Mann und 25 Kanonen Marralesch verlassen, um sich nach Rabat zu begeben, wo der Sultan Abd ul Aziz vor einigen Tagen eingetroffen ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Muley gegen seine Widersacher einen Gewaltstreik führen will. Diese Annahme gewinnt durch die Meldung an Wahrscheinlichkeit, daß auch Kaisuli, der von Muley Hafid zum Pascha von Tanger ernannt worden ist, gegen Rabat marschiert. Gelingt den beiden eine Vereinigung, so sind die Folgen für den Verlauf der marokkanischen Angelegenheit von unabsehbarer Tragweite.

Afien.

* Der amerikanische Kriegssekretär Taft halte in Tokio eine Unterredung mit dem

japanischen Kriegsminister Terachi. Natürlich wurden wie immer bei solchen Besuchen lebhafteste Friedensversicherungen ausgetauscht.

* Die Beziehungen in Tokio begründen das englisch-russische Abkommen mit großer Freude als eine Würdigung für den Weltfrieden. Sie verbreiten auch das Gerücht, zwischen Rußland und England sei auch ein nicht veröffentlichtes Abkommen über die Balkanfrage getroffen worden.

* Das Verfassungsleben in Perisien hat sich bisher nicht gedehlich zu entwickeln vermocht, weil das Parlament zu den Absichten des neuen Schahs und seiner Umgebung kein Vertrauen zu fassen vermochte. Schah Mohammed Ali Mirza hat daher schon wiederholt feierliche Erklärungen im Sinne der Verfassung abgegeben, und nun ist eine solche auch auf den aristokratisch-militärischen Kreisen erfolgt. Mit Wissen und Billigung des Schahs erschienen 25 der angesehensten Edeln im Parlament und erklärten dort, daß sie unentwegt zur Konstitution und dem Parlament hielten und bis zum äußersten dafür eintreten würden. Die anwesenden Abgeordneten beklagten sich zu diesem Entschluß. Die Sitzung wurde unter allgemeiner Beifallstundgebungen und Hodeuten auf den Schah und das Parlament geschlossen. Man hofft, daß sich jetzt die Lage unmittelbar bessern wird.

Deutschland und der englisch-russische Vertrag.

Zu dem neuen Vertrage zwischen England und Rußland wird der Deutsch-Warte geschrieben: Bereits vor der Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren war bekannt, daß die damals noch ziemlich im Anfangsstadium befindlichen Verhandlungen zwischen der englischen und russischen Regierung leblich der beiderseitigen Interessenabgrenzung in Wien gälten, und daß andererseits die politischen polizeilichen Natur, die sich irgendwie etwa auf eine Stellungnahme beider Mächte zu der Gruppierung der Staaten in Europa beziehen könnten, nicht beabsichtigt seien. Die Veröffentlichung des Vertrages, soweit er vorliegt, hat dem recht gegeben. Da wir in Wien keinerlei Interessen haben, auch in Afghanistan, das nun ganz dem englischen Einflusse verfallen ist, auf keinen Platz an der Sonne ersichtlich zu sein brauchen, so können wir dem Abkommen überhaupt ganz gleichgültig gegenüberstehen, wenn nicht der Handel zwischen Belgrad und Deutschland in letzter Zeit einen erfreulichen Aufschwung angenommen hätte, was bereits in England mit Unbehagen registriert wurde, da ja der südliche Teil Persiens mit dem Küstengebiet der englischen Interessensphäre zugestrichelt wurde. Man erinnert sich an den 1. A. geführten Streit um den Endpunkt der Bagdadbahn am Persischen Meerbusen. Die Engländer litten beinahe nicht, daß die Bahn bei Rowet endigen sollte, da der dortige Sultan und das Gebiet angeblich dem englischen Schutz unterstellt war. Wahrscheinlich soll die Bagdadbahn nun nicht in diesem Hafen enden, sondern einige Meilen nördlich oder südlich davon. Im Persischen Meerbusen ist der deutsche Schiffsverkehr zum Leidwesen der Engländer im ständigen Steigen begriffen, seitdem die Hamburg-Amerika-Linie eine regelmäßige Verbindung mit Basra errichtete und auch alle bedeutenden Häfen am Persischen Meerbusen durch ihre Schiffe anlaufen ließ. Im Innern erfolgte bekanntlich die Gründung der Deutschen Bank in Teheran, die auch in den Provinzen Kaspian erteilt will. Ganz auffallend ist aber die Steigerung der deutschen Einfuhr in Bender Abbas und in Buschir, den beiden persischen Haupthäfen. In ersterem hat man seit der Dampfer-Verbindung etwa doppelt so viel deutsche Waren eingeführt als vorher, und ähnlich steht es in Buschir. Umgekehrt geht dagegen die englische Einfuhr von Jahr zu Jahr zurück. Man wird sich also darauf gefaßt machen können, daß die Engländer alles anbieten werden, um wieder vorwärts zu kommen. Da wir es mit einem Freihandelslande zu tun haben, wird man eine

Erschwerung der deutschen Einfuhr durch Zoll usw. nicht zu befürchten brauchen.

Von Nah und fern.

* Eine Dauerfahrt des Zeppelinschen Luftschiffes. Das Luftschiff des Grafen Zeppelin in Friedrichshafen kehrte von seinem letzten Aufstieg, nachdem es seine Tour ins Land zur vollen Zufriedenheit ausgeführt hatte, wieder zum See zurück. Diese Fahrt ging mehrere Kilometer lang nur 40 Meter hoch über Wälder und Felder hinweg. Das Schiff blieb überhaupt fast immer über Land. So fuhr es sämtliche fünf Meeresstaaten des Bodensees ab, was sieben Stunden ununterbrochener Fahrt entspricht bei einer Luftwegstrecke von 350 Kilometer, eingeschlossen die Schleißen. Um 5 Uhr 50 Minuten senkte sich der Ballon auf den See, um die Passagiere auszuwechseln. Anstelle des Professorens Hergeßell und des Korvettenkapitäns Mühlstraten Major Hesse vom Großen Generalstab und Dr. Stolberg. Das Schiff erhob sich darauf sofort wieder und flog trotz der hereinbrechenden Dunkelheit noch beinahe eine Stunde seine Abung fort. Das Luftschiff wurde ohne weiteres Schwierigkeiten bis 8 Uhr in der Halle untergebracht. Diese Fahrt stellt an Dauer alles in Schatten, was bisher irgendwo mit lenkbaren Luftschiffen erreicht worden ist. Der allgemeine Eindruck, den die anwesenden sachverständigen Persönlichkeiten empfingen, war der eines endgültigen Sieges. Abgesehen von der Fahrtdauer hat sich auch die Wirkung der Höhensteuer derart bewährt, daß das Luftschiff ohne Ballast- oder Gasausgabe jederzeit seine Höhenlage um 300 Meter verändern kann. Man halte den Eindruck, sich auf der gedummen Kommandostraße eines Ozeanraupers zu befinden; ein gewaltiger Unterdruck gegen den engen unklaren Luft eines gewöhnlichen Freiballonens. Der Graf sah an seiner Kommando- stelle mit gelassener Ruhe. Auf sein Ringelzeichen fingen die Motoren an zu arbeiten, die Höhensteuer wurden eingestellt, und das Schiff hob sich gleich einem Vogel über die weite Wasserfläche, auf welcher der Widerschein des Abendhimmels heraufschaute. Das Steuern wurde durch das bereits so gut gekannte Fahrpersonal ausgeführt; der Graf gab nur mittels Maschinentelegraphen und Glockenzeichen seine Befehle.

* Die G. Schott-Explosion im Wilhelmshavener Laboratorium, die vor einiger Zeit stattfand, hat noch ein schiefes Opfer gefordert. Der Depotarbeiter Hermann Ormen, der bei der Explosion schwer verletzt und in hoffnungslos- em Zustande in das Verbandslazarett eingeliefert wurde, ist dort von seinen Wunden erlöst worden. Der Unglückliche hatte an beiden Hüften schwere Verletzungen, außerdem an den Armen und im Gesicht bedeutende Brandwunden erlitten. Er war 56 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

* Vom Juwelenraub. Der städtische Schauspieler Bütte, der wegen eines zum Nachteil der Firma A. Herz in Wien verübten Juwelenraubes im Gesamtwerte von etwa 400 000 Kronen von den deutschen Behörden fleckenrichtig verurteilt wird, ist anscheinend nach Amerika entkommen, wenn nicht ein vor kurzem in Nürnberg, dem letzten Wohnort Büttes, eingetroffener Brief aus New York auf Irrführung berechnete ist. In diesem soll Bütte mitgeteilt haben, daß er sich demnächst verheiratet werde. Falls der Staatsanwalt ihm freies Geleit zusichere, würde er nicht abgeneigt sein, eine Hochzeitsreise nach Deutschland anzutreten. — Letzte Gaunerfreude!

* Gefährliche Explosion. Auf den Rheinischen Stahlwerken in Duisburg explodierte ein Beschälter mit flüchtigem Stahl. Zwei Arbeiter und ein Stiehmester erlitten schwere Brandwunden.

* Bei einem Ausfluge gestorben. Der Korpschapsapotheker des ersten bayerischen Armeekorps Heinrich Hessel ist bei einer Tour auf die Rote Wand im Schliersee Gebiet vom Schläge gerührt worden und oberhalb der Surzhütte auf der Stelle gestorben.

Die Perle von Hilligenfande.

7) Erzählung von R. Symann.

Wer Kamilla liebte vertraut trotzdem, vielleicht mehr als je, denn er war der Vater ihres Kindes! Wie Liebe, die diesem kleinen jungen Wesen zufließt, teilte sich dem Manne mit, der ihr dies Glück gegeben. Ihr Glaube an den Sieg des Guten, an das Gute im Menschen war so stark, daß sie Vertrauen nicht verlieren geben konnte. Möchten ihn die andern betrachten — sie glaubte doch noch an ihn, glaubte an eine Zukunft, in der er sich wandeln könne und müsse. Ihre Liebe zu Vertraut war so groß, daß sie die Macht derselben überschätzte, und wie sie sich gut und glücklich fühlte schon in dem Bewußtsein, leben zu dürfen, glaubte sie, auch auf Vertraut müsse diese Liebe ihre Wirkung äben, und über alle Kleinigkeiten und schlechten Eigenschaften des jungen Mannes müsse der edle Einfluß ihrer verzehrenden Liebe, ihrer immer geduldsamen Unterwerfung den Sieg davontragen.

Draußen hatte sich inzwischen der Sturm völlig gelegt. Das Beeten der Frauen im Nebenzimmer war schwächer geworden. Es begann Tag zu werden — ein nebliger, grauer, düsterer Tag.

Die weiße Frau war erwacht und in der Meinung, die Wächlerin schlafte, ging sie auf den Boden hin und her. Das junge Mädchen aber lag mit offenen Augen und bebete.

„Ist Vertraut zurück?“ fragte sie leise.

„Ich weiß es nicht,“ antwortete die Frau.

„Man hat ihn nicht gesehen.“

„Ist Joseph zurück?“

„Man sah ihn nach seiner Hütte gehen.“

Kamilla sagte:

„Warum kam er nicht zu mir, wenn er zurückgekommen war? Hatte er Vertraut nicht gefunden? War etwa — —“

Sie richtete sich mit einem plötzlichen Ruck auf und schrie sich die wachen Haare aus dem Gesicht, sobald die Frau erschreckt hinsprang und die Kranke wieder in die Arme zurückdrückte.

„Steh nach, ich bitte dich, ob Joseph wirklich zurück ist.“

„Gerne. Wenn es dich beruhigt —“

„Nein — warte. Wenn er da ist, sage ihm, ich liebe ihn hüten, sofort zu mir zu kommen, — — sofort! Hörst du?“

„Gewiß — — ich will eilen und ihn gleich mitbringen.“

„Nein Minuten verräumen.“

Die Uhr tickte gleichmäßig weiter, als wäre alles so wie sonst, Tag für Tag. Die Zeit verstrich, als gäbe es kein Glück und kein Unglück, nur immer das Selbe, immer das Gleiche.

Endlich kam die Frau zurück, hinter ihr schritt Joseph. Er ging schwerfällig, wie ein Trunkener und man sah, daß er sich vor Erschöpfung kaum auf den Beinen zu halten vermochte. Der Blick Kamillas floß ihm entgegen. Sie war so aufgeregt, daß sie nicht zu sprechen vermochte.

„Ich habe ihn nicht gesehen,“ sagte er stotternd.

„— nicht gesehen — aber doch eine Spur von ihm? Hast vielleicht schon erfahren, daß er zurückgekehrt oder glücklich drüben angelangt ist — oder — so rede doch, Joseph, um aller Seeligen willen, rede!“

Joseph sah ratlos auf die Frau.

„Sage ihr doch die Wahrheit,“ flüsterte ihm diese ins Ohr, „es ist vielleicht das Beste!“

Da legte Joseph die ganz durchdrängte Mähe Vertrauts auf Bett.

„Das ist — alles, was — ich — gefunden habe und — — Pflanzen von seltem neuen Boote.“

Und schlingend wie ein kleiner Knabe kloß der Fischer, um nicht sehen zu müssen, wie diese Nachricht auf Kamilla wirkte.

Mit steigendem Atem hatte sie zugehört. Sie riß die Mähe an ihre Lippen und lächelte und koste sie, als sei sie ein lebendiges Wesen, und wimmerte dann nur immer leise vor sich hin.

Das Kind war erwacht und begann zu schreien. Kamilla hörte es nicht. Sie sprach unangeseht, schnell, fliehend, wie es sonst nicht ihre Art war, aber was sie sagte, war wirt und verständlich.

Die Frau rief sie bei Namen und suchte ihr Gedächtnis zu wecken, fassungslos über den plötzlichen Fieberanfall.

Aber Kamilla harrete mit großen, brennenden Augen ins Beere und sprach immerfort weiter, immerfort. —

Es war ganz Tag geworden. Der Pfarrer

war gekommen und hatte versucht, Kamilla Trost zuzusprechen. Sie verstand ihn nicht. Dann ging der Pfarrer ins Nebenzimmer, wo sich bereits die Fischer mit ihren Frauen versammelt hatten. Wer drinnen nicht Platz hatte, stand vor der Tür. In den ledernen Gesichtern verzog sich keine Miene, nur wer dem Tode schon so oft ins Auge gesehen, wie diese Männer, der findet nichts Ungewöhnliches darin, wenn ein Mensch, den man täglich gesehen und den man geliebt hat, plötzlich aus dem Dasein abscheidet. Wer immer mit der Natur zu tun hat, steht in solchen Fällen nur den natürlichen Vorgang.

Als der Pfarrer sein Gebot beendet hatte, wurde der Sarg geschlossen und mit einem schwarzen Tuche bedeckt. Vier starke Männer hoben ihn auf ihre Schultern, die andern schlossen sich an. Als sie an dem Feuer vorüberzogen, brang der Klang der Trauerorgel in Kamillas gestörte Seele.

„Was ist das?“ fragte sie mit gequälten Mienen aufmerksam lauschend.

„Sie tragen Mutter Maria hinaus,“ sagt die Fischerfrau, die jetzt Kamilla pflegte.

Die Kranke überlegte einen Augenblick.

Mutter Maria? — wiederholte sie, den Namen bedenkend, um in ihrer Erinnerung ein Echo wahrzunehmen. Aber sie schüttelte zuletzt nur verständnislos den Kopf.

„Ist sie tot?“

„Ja.“

„Gott sei ihrer Seele gnädig.“

Dann rebete sie wieder von andern unverständlichen Dingen.

Sonntag den 6. Oktober 1907:
Krammarkt in Pulsnitz.

Gasthof zum Anker.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 5., 6. und 7. Oktober:
Grosses Meissner Mostfest
in dazu festlich decorierten Räumen,
ff. Stamm, sowie Ankerstulle.
Es ladet dazu werthe Gäste von nah und fern ergebenst ein
G. A. Boden.

Schützenhaus.

Sonntag, den 6. Oktober (zur jungen Kirmes):
Großes Mostfest
und
starkbesetzte Ballmusik.
(Rekruten-Abschied.)
Anfang 4 Uhr.

Hierbei wird mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten und bittet um recht zahlreichen Besuch
Ernst Hänel.

Tanz-Unterricht!

Der diesjährige
Tanz- und Anstandskursus
in Hauswalde, Gasthof zum goldenen Löwen, beginnt morgen Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags 4 Uhr und Donnerstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr.
Dazu ladet freundlichst ein
Emil Richter, Tanzlehrer.

„Ding an sich“

Hier zu haben bei den Firmen:
Theodor Horn;
Fr. Gotth. Horn;
G. A. Boden;
in Grossröhrsdorf:
Paul Schöne.

Unbedingt bestes und billigstes Waschmittel nach ganz neuer Methode. **o o o**
Ohne Mühe!
Ohne Seife!
Waschmaschine und Waschfrau entbehrlich!
Ohne Gefahr für Wäsche u. Person. Man beachte genau die auf jeder Dose befindl. Gebrauchsanweisung.

Konditorei und Café, Feinbäckerei
Grossröhrsdorf, **KARL SCHOLZ** Bischofsw. Str. 253
empfehlen sich zur Anfertigung von div. Sorten, Obstkuchen, Eis, Cremes, Café-Schüsseln, frischem Tee-, Wein- und Plundergebäck, sowie ff. Sahnegefülltes.
Bestellungen werden prompt und billig ausgeführt.
Wohlschmeckendes Frühstücksgebäck. Spezialität: **Dresdner Franzsemmeln** werden auf Wunsch frei ins Haus geliefert.
D. D.



Wringmaschinen

in allen Größen und Preisen, mit und ohne Zuführungswelle, Selbstöler, Druck- und Entlastungsfeder, beste Qualität Gummi, empfiehlt

Georg Horn,
Mechaniker.

Empfehle meine besteingerichtete
Sahrrad-Reparatur-Werkstatt,

sowie bei Bedarf von **Fahrrädern** nur die besten weltbekanntesten Marken, als:
Brennabor, Neckarsulmerpfeil und Tempo.

Auf Wunsch auch andere Marken.
Alle Reparaturen werden von mir selbst ausgeführt.
Ersatz- und Zubehörteile äußerst billig.

Heinrich Städtler, Schlosserei und Fahrradbau,
Grossröhrsdorf, neben dem grünen Baum.

Zur Herbstsaat
sind frische
Düngemittel

angekommen und empfiehlt billigst

A. Ahmann,
Niederlagen am Bahnhof Grossröhrsdorf.

Zu
Hochzeitsgeschenken

passend empfehle mein großes Lager in:
Spiegeln, Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren,
Hänge- und Tischlampen,
lackierte Blech- und Eisenwaren, echt Solinger Stahlwaren als:
Messer, Gabeln, Gabel- u. Wiegemeßer, Scheren usw.
Spezialität: Emaillewaren, verzinnete Drahtwaren, als Vogelkäfige, Fußabstreicher usw., alle Sorten Holzwaren, verstellbare Juggardinen-Einrichtungen, Rouleauxstangen, Wringmaschinen, Handwerkzeug, alles unter Garantie.

Grosse Auswahl!
Billige Preise!
Einer gütigen Beachtung steht entgegen
Bruno Kunath,
Grossröhrsdorf.

Sur jetzigen Saison

empfehle ich in großer Auswahl für Herren und Damen:
ff. Agraffen-Schnürstiefel u. -Stiefeletten
in Bogfals, Kalbleder, Rostspiegel und Rindleder, **Hauschuhe** zum Schnüren, mit Gummi an der Seite oder mit Schnallen; für Damen:
ff. Chevreaux-Schnürstiefel mit Lackspitze,
hohe und niedrige **Knopf- und Schnürschuhe** in verschiedenen Lederarten in allen Größen und zu verschiedenen Preisen, sowie **Kinderjahrechuhe** halte stets auf Lager.
Ich bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Max Büttrich,
Schuhwaren-Geschäft.

Gasth. z. goldn. Sonne.

Morgen Sonntag
öffentliche Ballmusik,
wozu ganz ergebenst einladet
Richard Grosse.

Heute Sonnabend abends 1/8 Uhr
Turnratssitzung.
D. B.

Militär-Vereinigung
„Rödertal“.

Sonntag abend 6 Uhr
Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht d. B.

Gem. Chor.

Nächsten Mittwoch abends 1/9 Uhr
Hauptversammlung
im Gasthof zum **deutschen Hause.**
Da über wichtige Angelegenheiten Beschluß gefaßt werden soll, bitte ich jedes Mitglied, zu erscheinen.
D. B.

Brillanten

Blendend schönen **Calat** weiße, sammetweiche **Haut** ein zartes, reines **Gesicht** und rosiges, jugendfrisches **Aussehen** erhält man bei täglichem Gebrauch der **echten** **Stedenpferd-Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Stedenpferd.**
a Stück 50 Pfg bei:
Theodor Horn und F. Gotth. Horn.



Bei Zahnschmerz
nimm nur
Kropp's Zahnwatte
(20% Carvacrolwatte)

Zu haben bei
Theodor Horn u. F. Gotth. Horn.

Schürzennäherinnen
sucht **F. A. Hauptmann.**

Geübte
Gürtelnäherinnen
auf ständige gutlohnende Arbeit sucht
R. E. Schöne, Obohn
Abt. Gürtel.

Grüne Aue.

Sonntag den 6. Oktober
Fidele Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
H. verw. Richter.

Goldene Sonne.

Sonntag
letzte Schaufelbelustigung.
Achtungsvoll **Ernst Teich.**

Lungenleidende

sollten in ihrem eigenen Interesse einmal einen Versuch mit dem so berühmten gemacht werden

Johannisthee

(Galeopsis oehr. valc.) machen; sie werden den Versuch nie bereuen, sondern dankbar sein, daß man sie auf dies hervorragende Heilmittel aufmerksam gemacht hat. Es liegen bis jetzt bereits weit über

achttausend

glänzende Anerkennungen von Ärzten und Patienten über die Wirksamkeit des Johannisthees vor. Dieselben berichten fast einstimmig, daß schon nach kurzen Gebrauch eine wesentlich Besserung des Befindens eingetreten sei. In vielen Fällen hat der Thee garabeyu **verblüffend gewirkt.**

Mehr als alle Worte wird aber ein Versuch überzeugen und darum offerieren wir jedem Interessenten, der seine Adresse einschickt und seinem Briefe 20 Pfennig für Porto zc. beifügt, eine

Probe kostenlos.

Der Probe wird eine ausführliche, aus der Feder eines praktischen Arztes stammende Broschüre ebenfalls kostenlos beigelegt.

Der echte Johannisthee ist weder in Apotheken noch in Drogerien zu haben; derselbe kommt vielmehr ausschließlich **direkt** zum Versand durch

Brockhaus & Co. Berlin-Halensee.

Marktpreise in Ramens
am 3. Oktober 1907.

höchsternotierter Preis.		Preis.	
M. P.	M. P.	M. P.	M. P.
50 Rilo Korn	10 80	10 —	50 Rilo 8 —
Wochen	10 80	10 —	Stroh 1200 Pfd. 30 —
Gerste	9 40	8 40	Butter 1 k (höchster) 2 60
Safer	8 30	8 —	(niedrig) 2 20
Selbstorn	10 50	9 75	Erbsen 50 Rilo 12 50
Hirse	16 —	15 —	Kartoffeln 50 Rilo 9 50